

## **Fronleichnam-Prozession auf Schönberg im Jahre 1839**

Heuer versprach die Fronleichnamsprozession besonders schön und erhebend zu werden. Schickte sich doch der Frühling an, dem Sommer die Hand zu reichen und das Beste seiner lebenspendenden Kraft sonnenreich und verschwenderisch abzugeben.

Die Glocken des wuchtigen Quadratturmes von Schönberg jubelten die Fronleichnamsfreude über die lachenden Felder, dass manche moosbewachsenen Quadern leid schauernd erzitterten.

Pfarrer Peter Conter's große, hagere fast aszetische Gestalt hatte gegen halb zehn Uhr mit den Schulkindern das Allerheiligste auf den Berg getragen. Dabei hatten zwei Glocken der Muttergotteskapelle dem scheidenden Heiland zum Geleit geläutet.

Jetzt, nach dem Hochamt, sollte wie alle Jahre, die Prozession stattfinden.

Schon trugen zwei Messdiener Kreuz und Fahne aus der Pfarrkirche. Flammendrot leuchtete das Bild des hl. Maximin mit den Bären in der Sonne. Herr Lehrer Welter begann mit seinem hellen Tenor den Rosenkranz zu beten und gab den Bauern Zeit, seinen neuen, blauen Kittel zu bewundern, den Pauly Klaus, Kehlens bester Leineweber, auf seinem Webstuhl zusammengesüßt, und den Poeckes Neckel mit bester Farbe himmelblau gefärbt hatte.

Noch immer läuteten die Glocken, als die Prozession schon rechts herum den Rennpad zu, gebogen hatte. Zwischen zwei wogenden, blühenden Kornfeldern wankte der Sakramentshimmel. Wagnermeister Hoffmann Wilhelm in Koschesch hatte ihn aus heimatlichen Eichenbohlen mit Beil und Meißel derb und reichlich grob zusammengesüßt und ihm ein respektables Gewicht mit auf seinen Lebensweg gegeben. Die schmiedeeisernen Griffe schnitten tief in die Hände der vier Träger: Ruckesch Misch (Hartry), Pareisech Metty (Krier), Hoeff Nic. (Hoffmann) und Schneidesch Petgen (Schneider), die kräftigsten Burschen des Dorfes.

Das sanfte Gefälle des Rennpads war ihnen höchst willkommen.

Den Herren des Kirchenrates Peller Jahn, Schutzen Nic. (Hoffmann), Rätesch Titt (Reiser), Hary Molitor, Pauly Néckel stieg, in ihrer Eigenschaft als unmittelbares Gefolge des Baldachins, zwischen ihren reichen Feldern, die Gott sichtbar gesegnet, das Gebet leichter als sonst aus dem derben Herzen.

Leise spielte der Wind in den feinen, schneeweißen Schleiern der Muttergottesträgerinnen. Den Jungfrauen Schiltze Ketty (Kurt), Prentzen Suss (Frantzen), Kriesch Jeanny (Krier) und Dichte Gretgen (Schimberg) war heute die Ehre zu teil geworden. In der einen Hand das Muttergottesbild; mit der andern ihre weiten Kleider zusammenraffend, trippelten sie vorsichtig weiter.

Mittlerweile hatten die Baldachinträger beim Kopstaler Wald Halt gemacht. Pfarrer Conter stellte das Hochwürdigste auf das reich mit Feldblumen geschmückte Merteskreuz (auch Lehnertzkreuz genannt). Und als er seine Arme hob, um Volk und Felder ringsum zu segnen, klingelte das Glöcklein des Messdieners ganz eigen in der weiten, feierlichen Stille.

Dann ging die Prozession weiter rechter Hand auf die Kopstaler-Straße zu. Jetzt trugen Möllesch Nick (Knepper), Hengen Hary (Krantz), Klautges Nekel (Schmit) und Tunnen Pitt (Bouchard) den Sakramentshimmel.

Herr Bürgermeister J.B. Poeckes in grauer, schillernder Schippe und flammend rotem, schwarz gewürfeltem Halstuch war wirklich stolz auf dieses Dorf, dessen Tüchtigster er war. Sein von der Sonne gerötetes Gesicht zeigte einen zufriedenen, gemütlichen Zug, sein breites Doppelkinn trug er heute höher als sonst.

Frau Mathieu hatte ihren Altar, das Lolleschkreuz, in der zweiten Senke des Weges, mit den schönsten Blumen ihres weiten Gartens umgeben. Wusste sie doch, dass dieser (zweite) Segen auf ihr Haus übergang und Glück und Frieden in die Familie und reichliche Früchte auf den Acker brachte.

Mann schritt weiter. Mitsche Ketty (Feyen), Leehendeckesch Gretchen (Floener), Spanisch Liss (Jeanpaul) und Klenschen Martgen (Pauly) trugen das Muttergottesbild weiter dem Dorfe zu. Klautges Misch (Schmit), Moeder Hary (Pauly), Schmitz Petgen (Banck) und Lollesch Neckel (Mathieu) stemmten den Sakramentshimmel die leise Steigung hinauf. In dieser Steigung konnte man den langen Zug der Prozession ganz überblicken. Die Sommerkleidchen der Kinder, die blauen Schippen der Männer und besonders ihre allen Farben leuchtenden Halstücher und seidenen Mützen, die weiten, wallenden Frauenröcke, das Hellrote der Messdiener und nicht zuletzt die erhabene Pracht von Pfarrer Conter's weitem Chormantel boten jetzt ein farbenreiches, sommerfrohes, buntbewegtes Bild.

Bald schon schritt die Prozession zwischen den ersten Häusern des Dorfes.

Blumengeschmückte Fenster grüßten den vorbeiziehenden Heiland. Die Baldachinträger setzten beim „Kläuschen“, das dem heiligen Antonius, dem „Kläusner“ geweiht ist, zum dritten Segen nieder und Pfarrer Conter bückte sich zur Kapelle hinein. Hier klang das Testum ergo voller und kräftiger als draußen auf dem freien Felde.

Nach dem Segen ging die Prozession weiter, bergauf, Schönberg zu. Unten vom Dorf herauf mochte sie jetzt besonders schön zu schauen sein.

Links grüßte ein Kleefeld, rechter Hand streckten die Kartoffelstöcke die Köpfe beherzt aus der braunen staubigen Ackererde. Man kam zum Schmatzkreuz (Moes). Hier harrete die Sippe der Schmatzleute auf ihren Segen.

Der frische, vom Tal heraufwehende Wind tat allen wohl und erfrischte zu kräftigerem Beten. Nur blieb noch ein kleines Stück Weges.

Droben auf Schönberg, im Schatten der uralten Linde, wo mancher Bursche eine Predigt verplaudert hatte, wurde der letzte Segen erteilt. Das Donatuskreuz, damals schon an die Kirchhofmauer gelehnt, diente als Altar. Ein letztes Mal hob Pfarrer Conter segnend die Arme, ein letztes Mal bekreuzten sich die Kehlener, ehe die Prozession in der Pfarrkirche endigte.

Text : Raymond Feyereisen, nach Originalangaben aus den Pfarrbüchern